



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Geschäftsstelle der Bezirke
Affoltern, Dietikon und Horgen

1/16

JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Affoltern  Stadt
am Albis
Primarschule

Primarschule Affoltern am Albis

Schuljahr 2019 / 2020



Affoltern am Albis, September 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Einzel- und Gruppenberatungen	4
2.1	Beratungen nach Zielgruppe.....	5
2.2	Beratungen nach Schulstufe.....	6
2.3	Beratungen nach Thematiken.....	7
2.4	Beratungen nach Zuweisenden.....	8
3	Klassen- und Gruppenarbeiten.....	9
4	Projekte – Prävention – Früherkennung.....	10
5	Rück- und Ausblick.....	13
6	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen.....	14

1 Einleitung

In den letzten Jahren hat sich Affoltern am Albis kontinuierlich verändert. Aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen wurde die Gemeinde deshalb 2018 zur Stadt ernannt, was auch Auswirkungen auf die Schule mit sich bringt. Der Schulalltag an der PSA zeichnet sich daraus resultierend durch eine steigende Komplexität aus. Ansteigende SchülerInnenzahlen, unterschiedliche Wertvorstellungen, verschiedene kulturelle Hintergründe der SchülerInnen usw. sowie zahlreiche gesellschaftlichen und äussere Einflüsse (z.B. Umbaumaassnahmen,) fordern die Schule und die Schulsozialarbeit (SSA) stetig.

Hinzu kam im zweiten Teil vom Schuljahr 19/20 aufgrund der Epidemie die ausserordentliche Situation der Schulschliessung und Umstellung auf Homeschooling. Dies forderte alle MitarbeiterInnen an der PSA sowie die SuS und ihre Familien enorm.

Die SSA der PSA hat insgesamt 130 Stellenprozente inne für die Schuleinheiten Butzen/ Semper, Chilefeld/ Stigeli sowie Zwillikon. Die Fallzahlen der SSA aller fünf Schulhäuser der PSA Affoltern belaufen sich **insgesamt** auf:

Schuljahr 2019 / 2020: 326 Fälle und einer Gesamtzahl mit 983 Aktivitäten

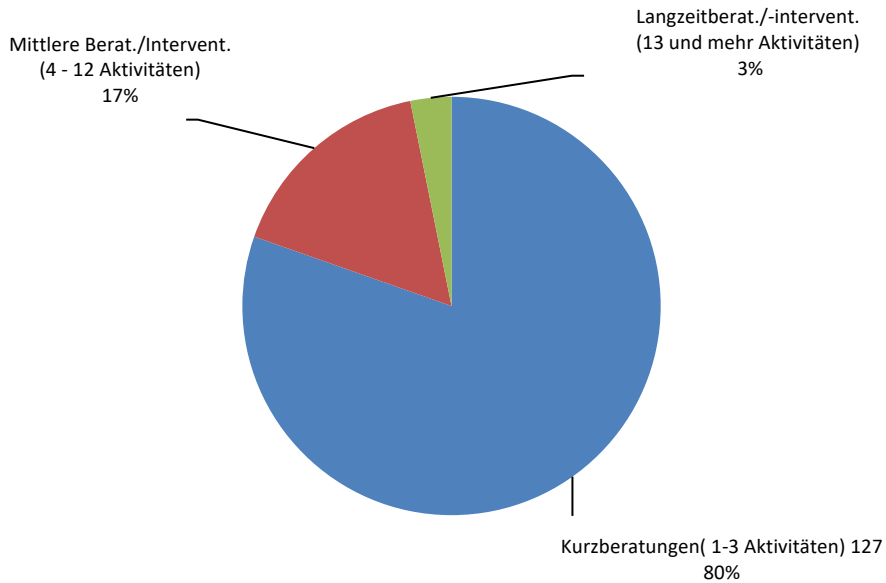
Im Schuljahr 2018 / 2019 waren es im Vergleich **346 Fälle** mit **1040 Aktivitäten**. Diese fast konstanten Zahlen vom Vorjahr verdeutlichen, dass trotz der Schulschliessung, aufgrund der Pandemie von März bis Mai 2020, der Bedarf der SSA hoch war.

In folgenden Diagrammen sind die drei Schuleinheiten (SE) auf Wunsch der Steuergruppe SSA thematisch zusammengefasst worden. Im Titel der Diagramme wird ersichtlich, welche Schuleinheit der SSA jeweils dargestellt ist. Folgetexte stellen Zusammenfassungen beider SSA dar.

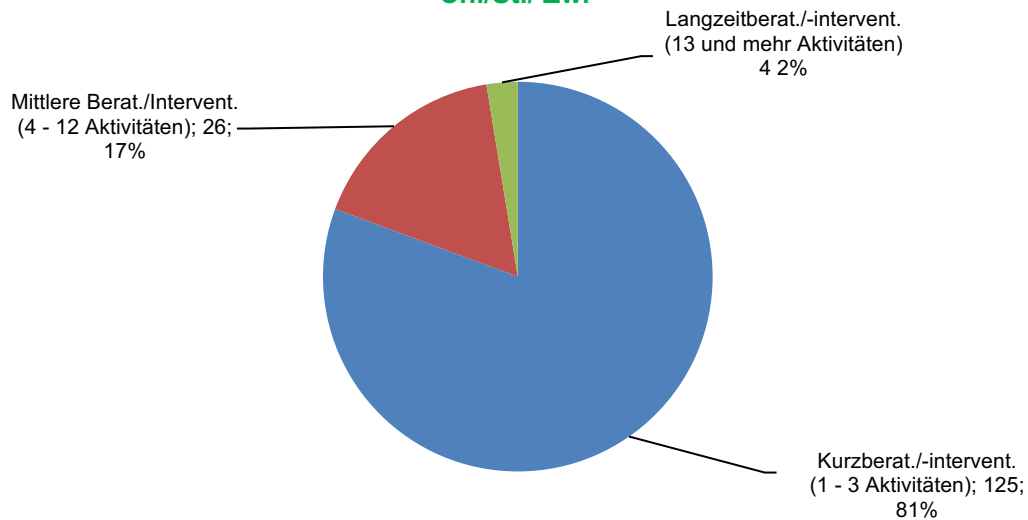
SE Butzen / Semper	blaue Überschrift
SE Chilefeld / Stigeli und Zwillikon	grüne Überschrift

2 Einzel- und Gruppenberatungen

Umfang der jeweiligen Berat./Interventionen Bu/Se

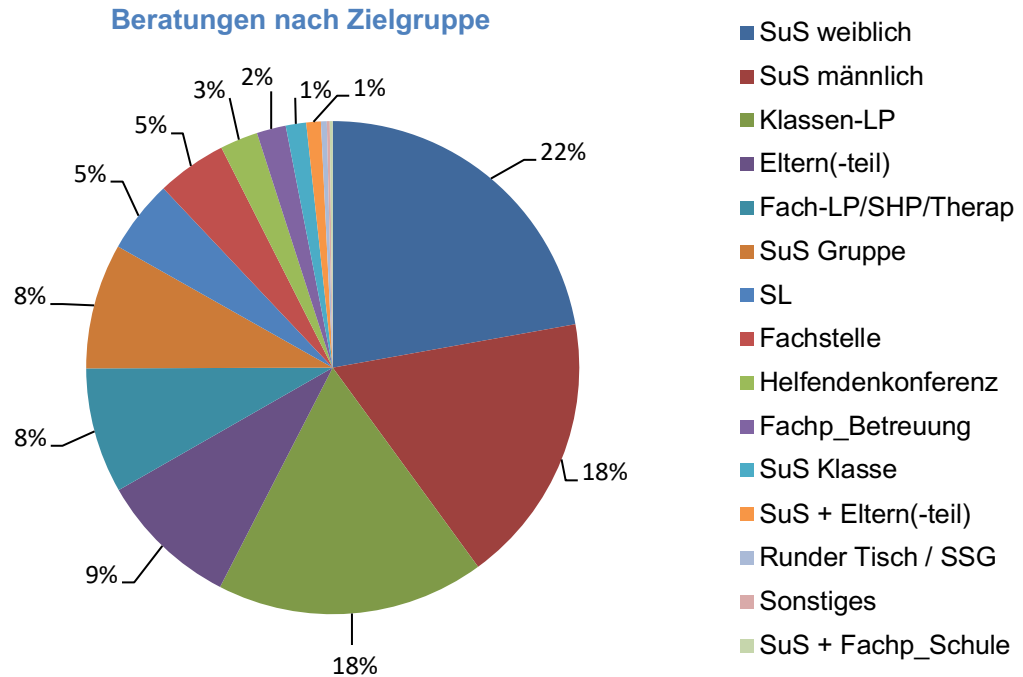


Umfang der jeweiligen Berat./Interventionen Chi/Sti/ Zwi

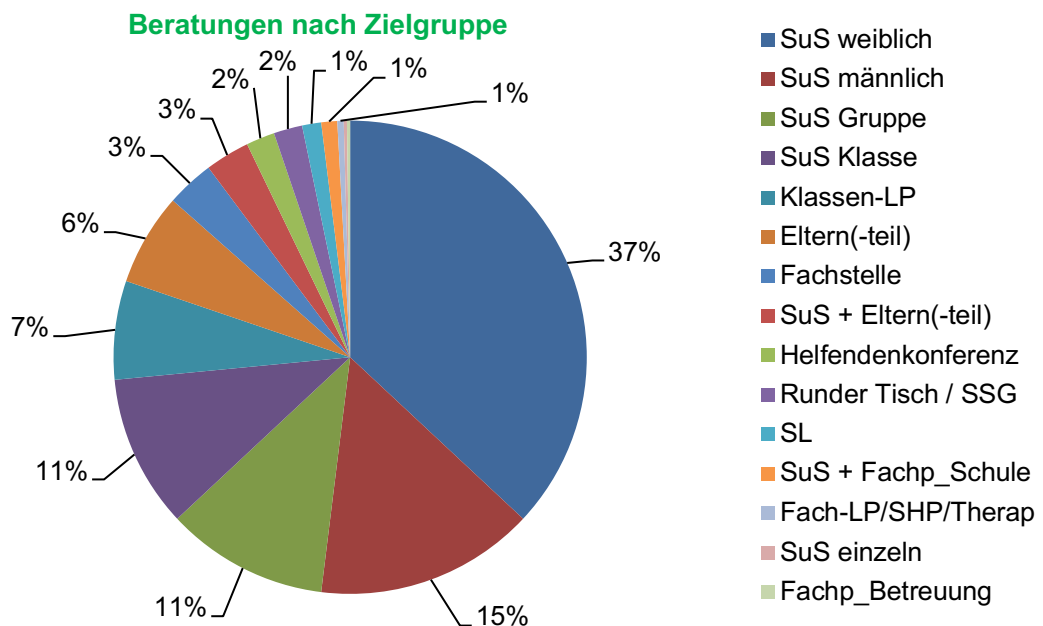


Zusammenfassend ist festzustellen, dass in **allen fünf Schulhäusern** bei beiden Schulsozialarbeiterinnen die Beratungs- und Unterstützungsintensität für die SchülerInnen (SuS) in etwa gleich intensiv sind. Der Schwerpunkt der SSA liegt bei den Kurzzeitberatungen (ca. 80 %) und niederschweligen Interaktionen. Nur 2-3 % der Fälle benötigen eine längerfristige Unterstützung und eventuelle Triage in weiterführende Angebote (z.B. Therapie, Contact, KJPP usw.).

2.1 Beratungen nach Zielgruppe



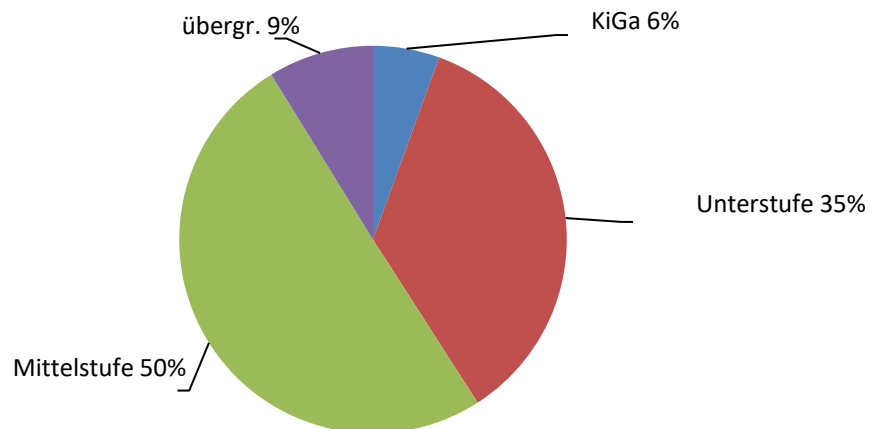
Insgesamt ist die Beratung nach Zielgruppen im Vergleich zum letzten Schuljahr relativ konstant geblieben. Die Beratungen der SSA im Einzel- oder Gruppensetting waren im Schuljahr fast ausgewogen zwischen den Geschlechtern der SchülerInnen und belaufen sich auf 48 % (Vorjahr 46 %). Die Lehrpersonen, welche durch die SSA interdisziplinär unterstützt wurden (z.B. bei Eskalationen unter den SuS, Konflikten in den Familien) sowie die Gespräche/ Vernetzung mit den Eltern (-teilen), SPD, kjz, SHP, TherapeutInnen und dem Hort waren ,trotz dem «Lock Down» aufgrund der Pandemie, sehr konstant. Es zeigte sich auch dieses Jahr wieder, dass die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen (Helfer)- Systemen im schulischen Kontext wirkungsvoll ineinandergreifen konnte.



In diesem Schuljahr haben die Mädchen das Angebot der Schulsozialarbeit deutlich öfters genutzt als die Buben. Der Anteil der Mädchen ist mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Buben. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Mädchen von 28 % auf 37 % gestiegen. Bei den Buben von 32 % auf 15 % gesunken. Die Klasseninterventionen sind im Vergleich zum letzten Schuljahr 6 % auf 11 % gestiegen. Die Beratungen von Gruppen haben im Vergleich zum letzten Jahr nur 2% abgenommen.

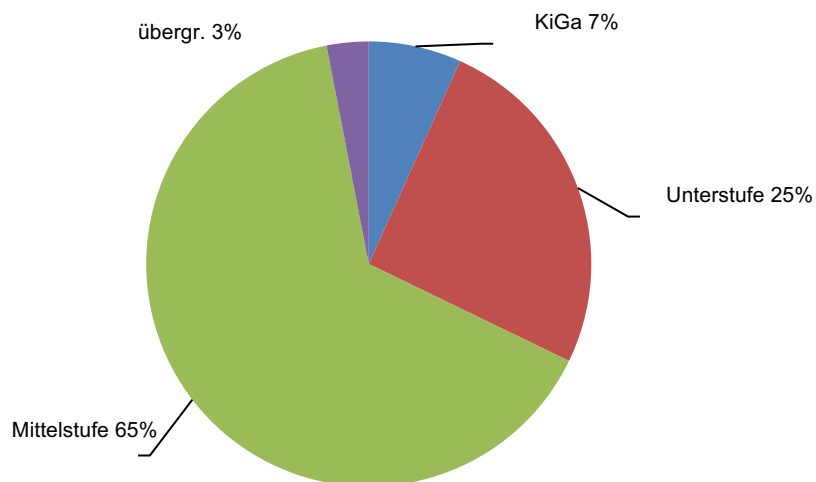
2.2 Beratungen nach Schulstufe

Beratungen nach Schulstufen



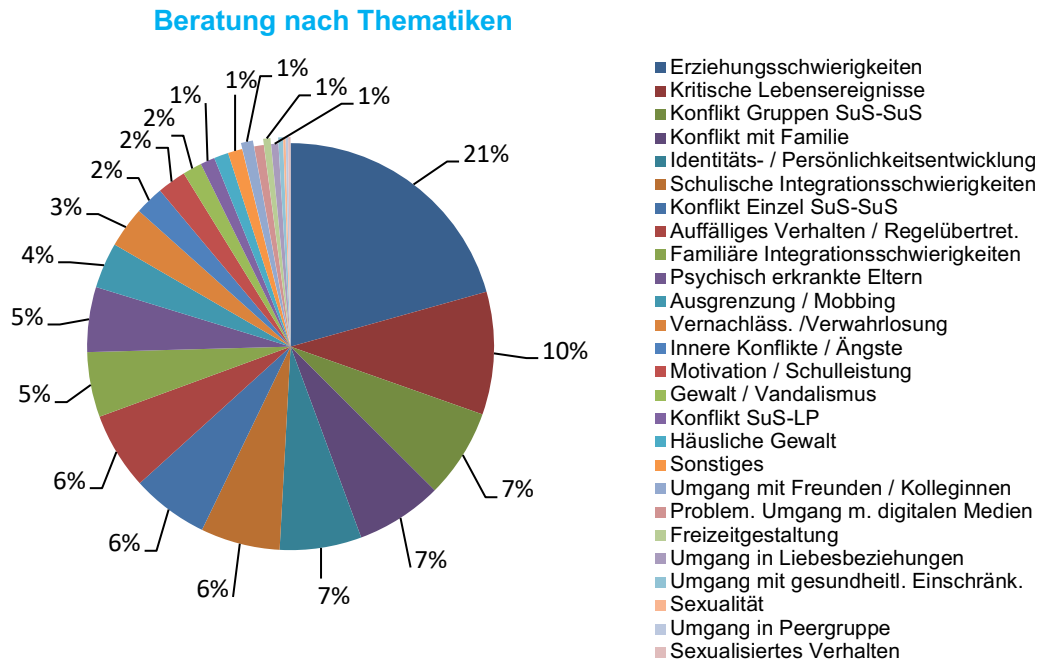
Die Mittelstufe beanspruchte auch in diesem Schuljahr wieder die Hälfte aller Beratungsaktivitäten. Die andere Hälfte verteilt sich mit 35 % auf die Unterstufe. Die Aktivitäten im Kindergarten sowie übergreifenden Angeboten und Beratungen zwischen den SH Butzen und Semper haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

Beratungen nach Schulstufen



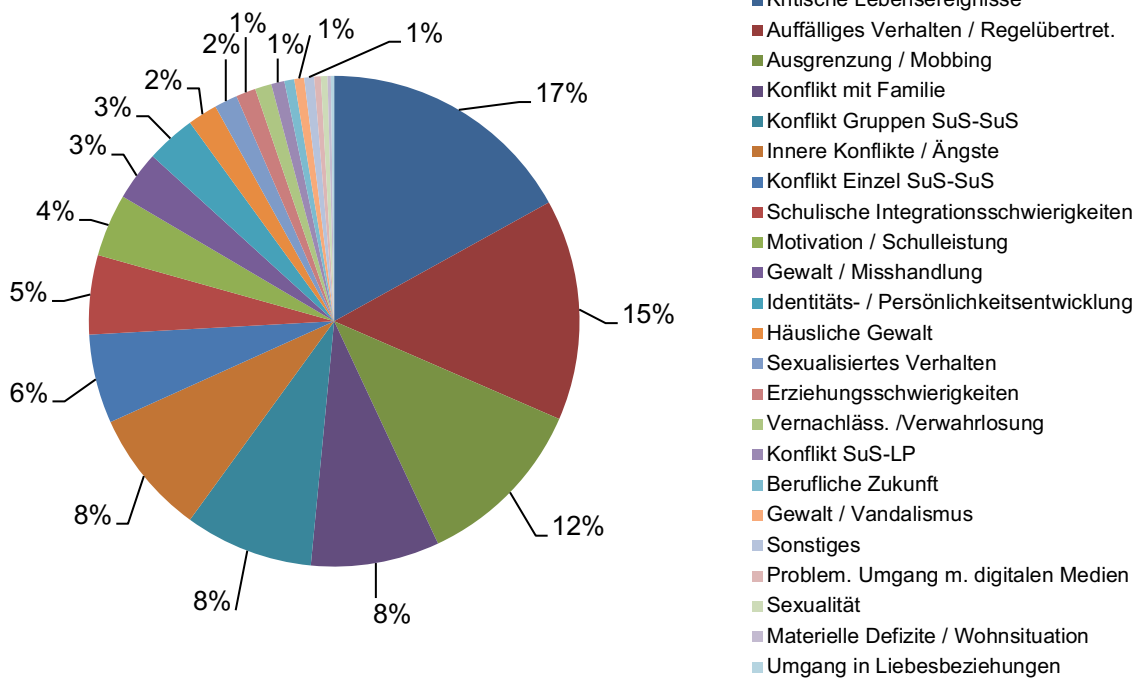
Die Mittelstufe hat wie im letzten Schuljahr (51 %) auch in diesem mit 65 % den höchsten Anteil an den Beratungsaktivitäten. Angestiegen ist der Beratungs- und Interventionsanteil im Kindergarten. Dieser hat sich von 2 % auf 7 % erhöht.

2.3 Beratungen nach Thematiken



Die Thematiken bei den Beratungen haben sich in diesem Schuljahr verändert. Kennzeichnend ist, dass Konflikte unter den SuS (von 13 % auf 6 %), Regelübertretungen (12 % auf 6 %) sowie Ausgrenzung / Mobbing (von 6 % auf 4%) dieses Schuljahr im SH Butzen/ Semper abnehmen. Besonders Erziehungsschwierigkeiten, familiäre Probleme und kritischen Lebensereignisse (z.B. Scheidung der Eltern, Tod im Familiensystem, Krankheit) waren zentralen Themen bei den SuS und deren Eltern. Zudem haben viele Familien aufgrund der Schulschliessung und dem Homeschooling eine lange Zeit sehr eng miteinander in nicht immer leichten Wohn- und Lebenssituationen zusammen gelebt. Dies führte zu Herausforderungen in der Erziehung und hohen Belastungen. Die SSA konnte hier aktiv Probleme auffangen und mit den Familien zusammen positive Bewältigungsstrategien erarbeiten.

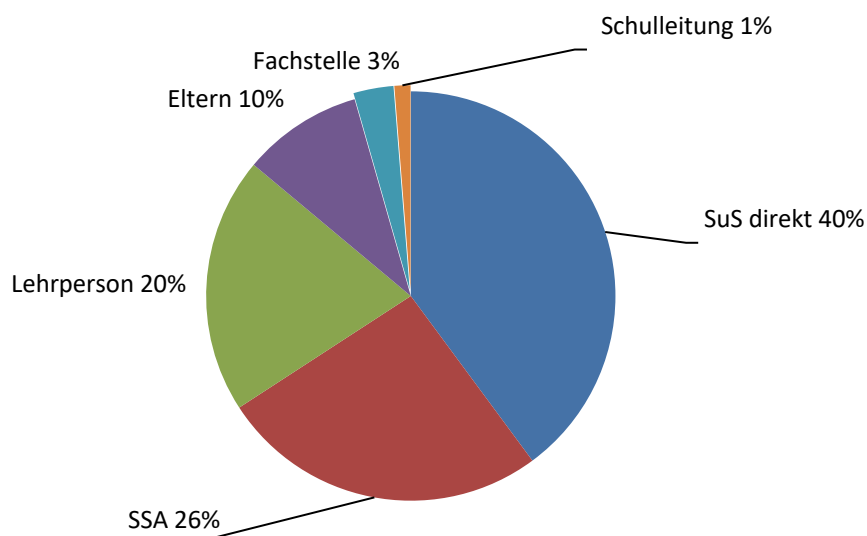
Beratungen nach Thematiken



Die Thematiken haben sich im Vergleich zum letzten Schuljahr nur leicht verändert. Kritische Lebensereignisse (17 %), auffälliges Verhalten / Regelübertretungen (15 %), Konflikte mit der Familie (12 %) sind in diesem Schuljahr am stärksten vertreten und verzeichnen den höchsten Beratungsanteil. Beim Thema Kritische Lebensereignisse handelt es sich jeweils um Themen wie Trennungen/Scheidungen, Unfall, Krankheit, Todesfälle, Umzug und Arbeitslosigkeit.

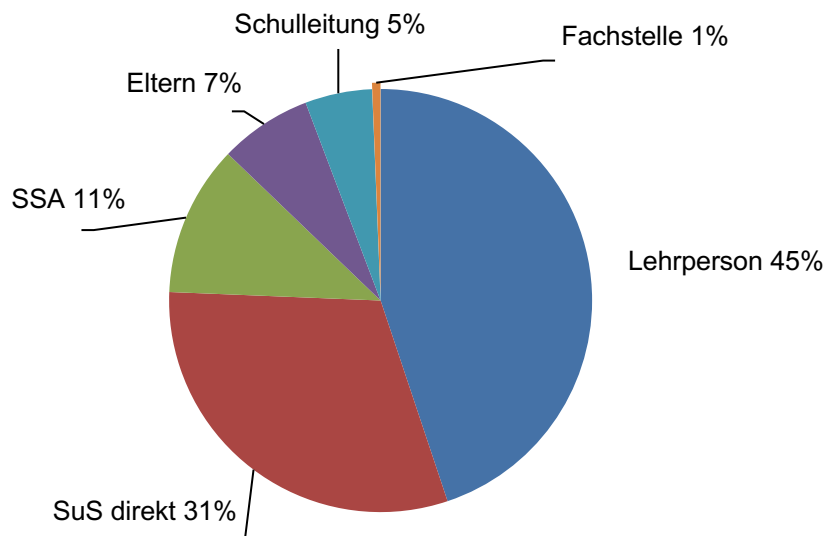
2.4 Beratungen nach Zuweisenden

Beratungen nach Zuweisenden



Erfreulicherweise wendeten sich, wie bereits im letzten Schuljahr, die SchülerInnen von der SE Butzen/ Semper partizipativ selber an das niederschwellige Angebot der SSA (Anstieg von 38 % auf 40 %). Dies verdeutlicht die hohe Akzeptanz und das vertrauensvolle Verhältnis bei den SuS zu der SSA. Einige SuS nutzen nun schon seit Jahren das Angebot der SSA bei Sorgen und Problemen. Diese Konstante bewährt sich. Die SSA selber zeigt sich im Schulalltag präsent und geht aktiv auf problematische Situationen oder Beziehungssysteme der SuS ein. Sie stellt dadurch den zweitgrössten Anteil der Zuweisenden dar (Anstieg von 21 % auf 26 %).

Beratungen nach Zuweisenden



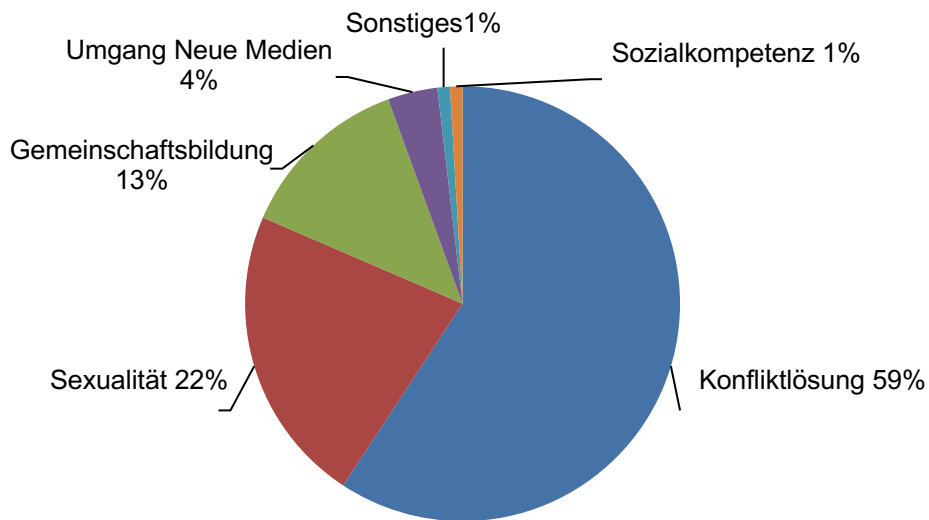
Die Lehrpersonen sind mit 45 %, wie auch im Vorjahr (41 %), die zuweisende Gruppe, welche die SuS am häufigsten mit der SSA vernetzen. Auch die SuS selber finden immer wieder den Weg zur SSA, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen. Die SuS haben die Möglichkeit die SSA via Briefkasten vor dem Büro oder auch persönlich in den Pausen auf dem Pausenplatz in Kontakt zu treten. Selten wird die SSA von den SuS per Telefon oder per Mail um Hilfe gebeten.

3 Klassen- und Gruppenarbeiten

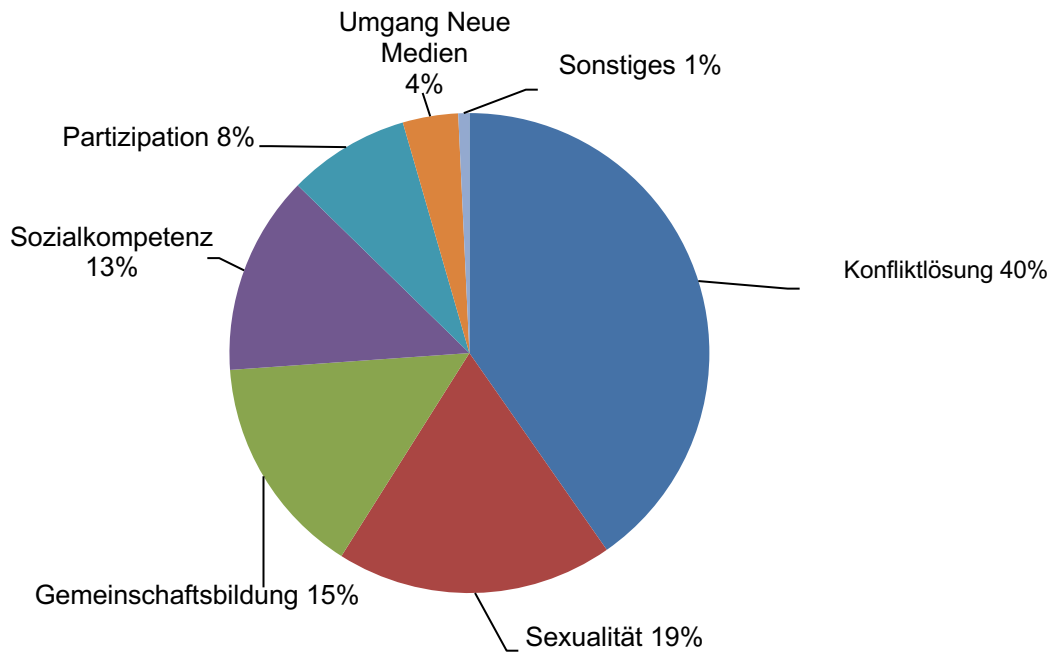
Die Stärkung des Klassengeistes, der respektvolle Umgang untereinander und die Kommunikation bei Auseinandersetzungen unter den SuS sind überfachliche soziale Kompetenzen, welche die Lehrpersonen und die SSA jedes Schuljahr neu herausfordern. In einzelnen Klassen der PSA war z.B. das Thema Ausgrenzung immer wieder ein Thema, welches das intervenieren der SSA in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen erforderte. Einzelne SuS leiden darunter, dass manche Kinder oder ganze Gruppen sie systematisch ausschliessen. Gründe dafür können sein, dass sie selber Angst haben ausgeschlossen zu werden oder sie eben einfach «Anders» sind als anderen. Gehört man nicht zu den sogenannten «coolen SuS», laufen die Kinder Gefahr, selber ausgegrenzt zu werden. Immer wieder stellt sich heraus, dass es enorm wichtig ist, Ausgrenzung in der Schule gemeinsam früh zu erkennen, hinzuschauen und zu Handeln. Viele Kinder trauen sich nicht selbstständig dieses Thema anzusprechen. Sie schämen sich und haben Angst als «Petze» abgestempelt zu werden. Zudem fürchten sich manche SuS davor, wenn sie sich Hilfe holen, alles noch schlimmer wird als es ohnehin schon ist. Hier hat die SSA einen klaren Auftrag und kann in Kooperation mit den Lehrpersonen durch Klassen- und Gruppenarbeiten präventiv dagegen steuern.

4 Projekte – Prävention – Früherkennung

Projekte nach Thematiken



Projekte nach Thematiken



Konfliktlösung

- **StreitschlichterInnen STS Chilefeld / Stigeli sowie Butzen/ Semper**

Auch dieses Schuljahr wurden neue StreitschlichterInnen ausgebildet und die Projektgruppen STS gleiste wieder die gesamte Organisation für das Projekt auf. Den Lead für dieses Präventionsprojekt obliegt beiden SSA in ihrer jeweiligen Schuleinheit. Die StreitschlichterInnen waren auch auf allen Schularealen unterwegs und unterstützen die SuS bei der Schlichtung von Streitigkeiten. Leider durften wir in diesem Schuljahr die «kleinen Samariter» Ausbildung nicht durchführen, was die STS sehr bedauerten.

- **StreitschlichterInnen Zwillikon**

Die Schuleinheit Zwillikon hat sich entschieden, dass im nächsten Schuljahr das Streitschlichter Projekt ebenfalls einführen möchten. Die SSA hat eine Projektgruppe, bestehend aus 2 Lehrperson, 1 Heilpädagogin und einer TTG Lehrperson, gegründet und in gemeinsamer Zusammenarbeit das STS Projekt aufgleist.

Sexualität

- **Mein Körper gehört mir**

Im März 2020 hätte (der im zweijährigen Turnus wiederkehrende) das Präventionsprojekt «mein Körper gehört mir» in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Limita, stattfinden sollen. Die Lehrpersonen-Information konnte noch kurz vor dem grossen Lockdown im Februar durchgeführt werden. Der Elternabend, sowie der Besuch des Parcours für die 2. und 3. Klässler, mussten aber leider wegen der Corona- Krise abgesagt werden. Ein SSA Fach-Team aus dem Bezirk Affoltern entwickelte daraufhin eine Ablaufschema, welches es den SSA in den jeweiligen Schulgemeinden die Möglichkeit bietet, mit den betroffenen SuS den Kinderparcour virtuell im Klassenzimmer nachholen zu können. Mit zwei Klassen konnte die SSA diese Möglichkeit noch im alten Schuljahr umsetzen. Die SSA erachtet es als sinnvoll, dass das abgesagte Präventionsprojekt «mein Körper gehört mir» (als Kompromiss) auf diese Art trotzdem in die Klassenzimmer gelangt.

- **Liebe, Sex und so..**

Die SSA hat das Ziel, in der Mittelstufe vermehrt die LP in der Sexualpädagogik zu unterstützen und eigene («Lehrerfreie»), geschlechtsspezifische Lektionen anzubieten. In der 6. Klasse wurde dies nun schon zum zweiten Mal von der SSA umgesetzt. Ein Lehrer arbeitete mit der Buben-Gruppe und die Mädchen mit der SSA. Die Mädchen konnten ihre Fragen anonym sammeln und im vertrauensvollen Setting dann gemeinsam mit der SSA bearbeiten. Zudem wurden Themen wie Gender Diversity, Verhütung aber auch Sexting usw. behandelt und diskutiert. Dieses Projekt wird auch im neuen Schuljahr wieder umgesetzt in den zwei 6. Klassen. Langfristig soll die Sexualpädagogik in allen Stufen im Präventionskonzept verankert werden in Kooperation mit den Lehrpersonen.

Training der Sozialkompetenzen

- **«Schlupsi» Mein innerer Schiedsrichter**

In diesem Schuljahr wurde «Schlupsi», eine Handpuppe, welche den inneren Schiedsrichter symbolisiert, aktiv. In diesem Projekt geht es darum die Sozialkompetenzen der SuS zu fördern. Die SuS sollen im Umgang miteinander sensibilisieren und das soziale Lernen wird gefördert. Die SuS müssen sich via «Schlupsi» spielerisch mit ihrem eigenen Gewissen und ihrem Handeln und dessen Auswirkung auseinandersetzen.

Gemeinschaftsbildung

- **Hallenfussballturnier**

Die SSA hat an verschiedenen Gemeinschaftlichen Aktivitäten in der Schule mitgemacht oder war präsent vor Ort. So zum Beispiel am legendären Hallenfussballturnier, welches immer wieder für die Mittelstufe ein grosses «hight light» ist, welches jeweils im Dezember stattfindet.

Stufenübertritte

- **SSA im Kindergarten bei den «Grossen» und in den 1. Klassen**

Jeweils am Anfang des Schuljahres, stellt sich die SSA und ihr Angebot den SuS der jeweiligen SuS in den 1. Klassen persönlich vor. Zudem lernen die Eltern die SSA an den jeweiligen Elternabenden der 1. Klassen kennen. Die Kindergärtner wurden von der SSA vor den Sommerferien, besucht. Die Kinder lernten somit die zukünftige SSA der Schule schon vor dem 1. Schultag kennen.

- **Vernetzung SSA PSA und SSA OSA mit allen 3 Schuleinheiten**

Die 6. Klässler aller Schuleinheiten erhielten auch in diesem Schuljahr Besuch von der SSA der Oberstufe Enetgraben. Die Organisation fand durch die SSA der PSA statt. Die SuS bekamen die Gelegenheit, vor ihrem Übertritt in die Oberstufe, ihre neuen SSA-Personen kennen zu lernen. Die SuS hatten auch die Möglichkeit der SSA Fragen zu stellen. Das Ziel ist es, Ängste, Unsicherheiten oder Vorurteile abzubauen. Positive Rückmeldung bestätigen der SSA, dies wiederkehrend durchzuführen.

Partizipation

- **SchülerInnenrat Schuleinheit Chilefeld / Stigeli**

Der Schülerrat gehört mittlerweile zum festen Bestandteil in der Schuleinheit Chilefeld Stigeli. Die SSA ist an der jeweiligen Sitzung dabei und unterstützt das Projektteam. Leider mussten in diesem Schuljahr auch wegen der Corona Krise verschiedene Aktivitäten abgesagt werden. Der Crazy-Day vor den Sportferien, war die letzte grössere Aktion.

5 Rück- und Ausblick

Wie schon erwähnt hat die Corona Krise den gesamten Schulbetrieb ab März 2020 von einem Moment auf den anderen auf den Kopf gestellt und umgekrempelt. Die fünf Schulhäuser wurden geschlossen und es fand «Homeschooling» statt. Keine Kinderstimmen, Kinderlachen und Geschrei mehr in den Gängen. Fast leere Schulzimmer und Pausenplätze prägten das Bild. Für die SuS und ihre (berufstätigen) Eltern (-teile) war dies eine neue Situation und zugleich eine familiäre sowie digitale Herausforderung. Enorme Spannungen, Ängste und eine gewisse Hilflosigkeit der Eltern waren bei den Telefonaten mit der SSA mehrfach Thema. In der Schule waren nur einzelne Kinder anzutreffen, welche das Betreuungsangebot der Schule nutzen durften.

Das Kerngeschäft der SSA, die Kinder niederschwellig und unkompliziert zu beraten und zu unterstützen, war nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Die SSA suchte gezielt den Kontakt zu vielen SuS und Eltern per Telefon oder Mail. Dies war oft ein aufwendiger Prozess. Zu einem war die Erreichbarkeit der Primarschüler kompliziert (digital wie auch analog). Zum anderen musste die SSA (aufgrund ihrer Schweigepflicht) bei einigen Kontaktaufnahmen mit den SuS sehr achtsam umgehen, damit sie die Kinder nicht in heikle Situationen mit ihren Eltern hinein manövriert. Die Sprachbarriere war für einige Familien das grösste Hindernis in diesen Zeiten und die SSA musste lernen, auf diese Problematik im Telefonkontakt flexibel zu reagieren.

Schlusswort

Es wurde in diesen Zeiten der Pandemie deutlich, wie immens wichtig die Schule als «Lebensraum» für die Kinder ist. Schule ist mehr als nur Lernen. Zusammen spielen, Regeln einhalten, Konflikte lösen. Beim Umgang mit Gleichaltrigen lernen Kinder in der Schule soziale Kompetenzen. Zugleich ist die Schule ein sozialer Treffpunkt und stellt für manche Kinder einen Schutzraum dar, welcher ihnen Halt, Struktur und Sicherheit bietet. Sei es z.B. bei der regelmässigen Betreuung durch den Hort, Gespräche mit der SSA wegen familiären Sorgen oder durch die klare Tagesstruktur, welche für die gesunde Entwicklung der Kinder bedeutend ist. Diese Ausnahmesituation zeigte auf eine nachdrückliche Art, welche Probleme entstehen können, wenn die «Institution Schule» vor Ort geschlossen ist.

Die SSA möchte sich bei allen Beteiligten, mit welchen die SSA im vergangenen Schuljahr Kontakt hatte, für die wertvolle, konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Immer wieder gibt es neue und schwierige Herausforderungen, welche gemeistert und überwunden werden müssen. Dies merkten wir als SSA besonders in den aussergewöhnlichen Zeiten der Corona-Krise.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, welches uns die SuS und ihre Eltern/ Erziehungsberechtigte entgegengebracht haben und wünschen uns eine weitere gute und konstruktive Zusammenarbeit im schulischen Alltag.

Der SSA ist die Vernetzung mit den jeweiligen internen und externen VernetzungspartnerInnen weiterhin besonders wichtig. Hierbei sind besonders alle MitarbeiterInnen der Schule (Fach)-Lehrpersonen, SL, Hort / Mittagstisch sowie Jugendarbeit Affoltern, KJZ, KESB, SPD, SPF, Contact, KAPO Jugenddienst usw. zu benennen.

Susanne Bleuler
Schulsozialarbeiterin Chilefeld, / Stigli/ Zwillikon

Gabriela Zink
Schulsozialarbeiterin Butzen/ Semper

6 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Mutter und Vater, vier schulpflichtige Kinder und ein funktionstüchtiges Handy

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Titel umschreibt eine fast durchschnittliche Familie. Zugegeben, durchschnittlich wären wohl eher zwei schulpflichtige Kinder und vier Handys. Aber auch bei einer Familie mit nur einem Handy wären wir nicht besorgt und kämen in „normalen“ Zeiten auch nicht auf die Idee, dass genau diese Familie im Frühling des Jahres 2020 mit seinen vier schulpflichtigen Kindern an die Grenzen des Machbaren stossen wird, zumindest was das (schulische) Lernen ihrer Kinder betrifft.

Wir möchten im diesjährigen Beitrag die Erfahrungen der Schulsozialarbeit während der Corona-Krise teilen und legen den Fokus auf:

- Chancen- und Bildungsgerechtigkeit
- Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA
- Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen? Was nehmen wir mit in die Zukunft?

Chancen- und Bildungsgerechtigkeit

Der Schulerfolg hängt in der Schweiz stark vom Engagement und auch vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die gesellschaftliche Funktion der Schule in Bezug auf Chancen- und Bildungsgerechtigkeit ist. Die familiäre Situation der Schüler*innen erhält bei einer Schulschliessung ein viel grösseres Gewicht.

Wichtige Grundvoraussetzungen konnten während der Corona-Krise nicht mehr sichergestellt werden. Die Schüler/innen hatten unterschiedlichen Zugang zu notwendigen technischen Geräten wie Computer, Handy, usw. Bei der familiären Unterstützung im Heimunterricht gab und gibt es grosse Unterschiede, diese reichen von keine Unterstützung bis zu top Einzelförderung. Wer Eltern hat, die nicht im Homeoffice arbeiten können und kaum Deutsch sprechen, ist im Heimunterricht auf sich alleine gestellt.

Schon früh war vielen Expertinnen und Experten klar: Die Corona-Krise verstärkt die Bildungsgleichheit. Wie gross die Defizite einzelner Schüler/innen sein werden, wird sich erst zeigen, wenn wieder ein geregelter Schulunterricht möglich ist.

„Schulsozialarbeit – notwendiger denn je“, so betitelte die Zeitschrift „Bildung Schweiz“ einen Artikel in der Mai Ausgabe.

Wie haben die Schulsozialarbeitenden Schüler/innen, Eltern und das Schulpersonal in der Krise unterstützt?

Die Schulsozialarbeitenden fokussieren sich auf soziale Themen rund um die Schule. Sie kennen die Schüler/innen, welche auch zu „normalen“ Zeiten auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Ihr wichtigstes Anliegen war, dass sie auch nach der Schulschliessung für die Schüler/innen und deren Eltern präsent sein können, das Kindeswohl immer im Blickfeld.

Wenige Tage nach der Schulschliessung haben die Schulsozialarbeitenden mit viel Kreativität und Engagement ein neues Beratungsangebot per Mail, Telefon, Video oder Chats aufgegleist. Sie haben Newsletter zu Themen wie: Umgang mit Stress, Tipps zur Konfliktlösung, Alltagsstruktur, Corona-Entertainment, usw. erarbeitet und den Schüler/innen sowie deren Eltern zugänglich gemacht.

Sie haben mit den ihnen bekannten Schüler/innen und Familien telefonisch Kontakt aufgenommen und ihre Unterstützung angeboten.

Aufgrund der ausserordentlichen Lage musste mit Krisenfällen, wie z.B. Kindeswohlgefährdungen gerechnet werden. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit.

Die notwendigen Rahmenbedingungen wurden von den Regionalleiterinnen in einem Papier „SSA-Angebote in der ausserordentlichen Lage Covid-19“ detailliert beschrieben und am 2. April 2020 an die Schulleitungen verschickt.

Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im Speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA

Die Schulen haben die Sicherstellung der Betreuung der Kinder gemäss der Verordnung des Regierungsrates vom 18. März 2020 umgesetzt und ihr Angebot auf die Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, beschränkt.

Was ebenfalls in dieser Verordnung stand:

„...und für Kinder von Eltern, die zwingend auf eine Betreuung angewiesen sind. Letzteres ist insbesondere gegeben aus Gründen des Kindesschutzes, d.h. für Kinder, die sich in sozial oder erzieherisch schwierigen familiären Verhältnissen befinden...“

ist an vielen Schulen zu Beginn der Schulschliessung untergegangen. Dies hatte zur Folge, dass die Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden schon sehr bald mit Familien konfrontiert waren, die aufgrund fehlendem Betreuungsangebot in Not geraten sind.

Schulsozialarbeitende bringen das Knowhow der Sozialen Arbeit in die Schule, sie sind in der Lage eine Risikoeinschätzung vorzunehmen und kennen diverse Fach- und Anlaufstellen. Die Lehrpersonen waren während der Schulschliessung am nächsten bei den Kindern, viele hatten täglich Kontakt mit ihren Schüler/innen, insbesondere mit denjenigen, die viel Hilfe benötigten. Sie haben unter Umständen als erste wahrgenommen, wenn bei einem Kind etwas nicht stimmte, es bedrückt wirkte oder ganz abhängte. Deshalb bedarf es in solchen Situationen einer intensiven Kooperation zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeiten, um bei Bedarf konkrete Unterstützung anbieten

zu können oder bei vermuteten Gefährdungen fachlichen Austausch und zeitnahe Hilfe und Schutz gewährleisten zu können.

Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen?

Was nehmen wir mit in die Zukunft?

Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen darf während einer Schulschliessung keinesfalls vergessen werden. Das sind jene Schüler/innen, die in Risikolagen aufwachsen. Sie brauchen in einer solchen Situation besondere Aufmerksamkeit, denn:

- sie haben Eltern, die ihnen bei den Schularbeiten nicht helfen können,
- sie verfügen nicht über die notwendige Ausrüstung für den digitalen Unterricht,
- sie leben in Familien mit Mehrfachbelastungen wie z.B.: Armut, fehlende familiäre Bindung, Erkrankung eines Elternteils, Drogenproblematik, Migration, Alleinerziehender Elternteil, usw.

Diese Kinder und Jugendlichen dürfen in einer solchen Situation nicht sich selber überlassen werden. Es braucht Brückenangebote, welche:

- ihnen eine Tagesstruktur bieten,
- sie bei den Schulaufgaben unterstützen,
- der Isolation entgegenwirken und Beziehung schaffen.

Die Corona-Krise wird die digitale Weiterentwicklung der Schule und der Schulsozialarbeit vorantreiben. In Zeiten von Kontaktbegrenzung ist es unumgänglich, sich in den Methoden und Medien der digitalen Vermittlung zu schulen und weiterzubilden. Es ist wichtig, darauf hinzuarbeiten, dass:

- alle Schüler/innen Zugang zu der notwendigen digitalen Ausstattung haben,
- die Schule und die Schulsozialarbeit über eine datenschutzrechtlich abgesicherte digitale Infrastruktur verfügen.

Aber vor allem sind wir alle glücklich darüber, dass die Schule wieder vor Ort stattfinden kann und die Schulsozialarbeitenden und das Schulpersonal wieder in Beziehung zu den Kindern treten können, denn eine gelingende Beziehungsarbeit ist für das soziale Wohlbefinden und den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen von grosser Bedeutung.

Andrea Eugster, Regionalstelle Bezirk Horgen,
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit